

Laibacher Zeitung



Verlagspreis: Mit Sonntagsausgabe: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Postung ins Haus ganzjährig 2 K. -- **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 18 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Radgona, septembra 1915.

Oklic.

Leto dni vojske, leto dni najsplošnejše požrtvovalnosti je dokazalo, kako trdna vez spaja narode naše slavne domovine. Da smo danes nepremagljivi, da smo močnejši, kakor kdaj prej, dolžni smo hvalo naši slavni armadi, ne v zadnji vrsti našim podčastnikom in vojakom.

Naša sveta dolžnost je, da skrbimo za te junake. Izkazati se jim moramo hvaležni, a to dosežemo, ako jim zagotovimo obstoj za bodočnost.

Kdor je bil pripravljen žrtvovati kri in življenje za cesarja in domovino, znal bo tudi v mirnem delovanju zadostiti nanj stavljenim zahtevam.

Zato si dovoljuje podpisano okrajno dopolnilno poveljstvo prositi vse zasebne službe in delodajalce, da vzamete pri podeljevanju razpoložljivih mest — ako ni prosilcev iz staleža certifikatistov in podčastnikov z doslužnim potrdilom — v prvi vrsti v poštev **vojnoinvalidne podčastnike in vojake** z odgovarjajočo kvalifikacijo ter da daste tem prednost pred vsemi drugimi prosilci.

Vsa razpoložljiva mesta, katera pridejo v poštev, naj se **nemudoma naznanijo neposredno c. in kr. vojaškemu poveljstvu v Gradcu, Glacisstraße 39**, uporabljajoč prijavnice, ki so razporejene pri vseh c. kr. političnih okrajnih oblastih.

V pojasnilo dovoljujemo si javiti, da do razoroženja morejo priti v poštev samo prosilci, ki zapuščajo vsled invalidnosti vojaško službo trajno kateri torej niso več vojnobvezni. Na povpraševanje s strani vojnoinvalidnih v **večjem obsegu** se bo moglo računati šele tedaj, ko bodo isti zopet delazmožni, torej v mnogih slučajih šele v mnogo kasnejšem času.

Od c. in kr. okrajnega dopolnilnega poveljstva Trst v Radgoni.

Hegedusič S. I.
polkovnik.

Radkersburg, im September 1915.

Aufruf.

Ein Jahr des Krieges, ein Jahr allgemeinsten Opfervilligkeit hat gezeigt, welch festes Band die Nationen unseres ruhmvollen Vaterlandes umschlingt. Wenn wir heute unbezwingbar und stärker als jemals dastehen, so danken wir diesen herrlichen Erfolg in diesem Völkerringen unserer glorreichen Armee und nicht an letzter Stelle unseren braven Unteroffizieren und Soldaten.

Es ist unsere heiligste Pflicht, für diese Braven zu sorgen, wir müssen und können unsere Dankeschuld an diese Tapferen abtragen, wenn wir nach Möglichkeit deren Zukunft sichern.

Wer bereit war, sein Blut und Leben für Kaiser und Reich zu geben, wer in treuer Pflichterfüllung für unser Vaterland gekämpft hat, wird auch im friedlichen Wettbewerb seinen Mann zu stellen wissen.

Das gefertigte Ergänzungsbezirkskommando erlaubt sich an alle privaten Dienst- und Arbeitgeber mit dem Ersuchen heranzutreten, bei Verleihung von Anstellungen kriegsinvaliden Unteroffizieren und Mannschaftspersonen mit entsprechender Qualifikation, — soferne in erster Linie zu berücksichtigende Bewerber aus dem Stande der mit dem Zertifikate oder mit der Bescheinigung beteiligten Unteroffiziere nicht vorhanden sind — vor allen anderen Bewerbern den Vorzug zu geben.

Es wird höflichst ersucht, solche zu besetzende Stellen unter Benützung der bei den politischen Bezirksbehörden aufliegenden Anmeldeformulare unverweilt direkt dem k. u. k. Militärkommando Graz I., Glacisstraße 39, bekannt geben zu wollen.

Zur Orientierung erlaube ich mir noch anzufügen, daß bis zur Demobilisierung überhaupt nur ursächlich der Invalidität aus dem Militärdienste ausscheidende, nicht mehr militärpflichtige Bewerber in Betracht kommen können, daher mit einer Nachfrage seitens Kriegsinvaliden in größerem Maßstabe erst mit der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit derselben, also vielfach erst in einem späteren Zeitpunkte zu rechnen sein wird.

Vom k. und k. Ergänzungsbezirkskommando Triest in Radkersburg.

Hegedusič m. p.
Oberst.

Den 8. Oktober 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIX. Stück der polnischen, das CXXVI. und CXX. Stück der böhmischen sowie das CXXXIV. und CXXXVIII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8. Oktober 1915 (Nr. 233) wurde die Weiterverbreitung folgender Preiszeugnisse verboten:

Die im Verlage der Fratelli Treves in Mailand erschienene Druckschrift: „Da San Martino a Mentana“ von Giulio Adamoli.

Die im Verlage von Carlo Aliprandi in Mailand erschienene Druckschrift: „Battaglio“ von Felice Cavalotti.

Die im Verlage L. F. Cogliatti erschienene Druckschrift: „Milano e la Lombardia nel 1859“ von Colonello Carlo Pagani.

Die im Verlage der Società tipografica editrice nazionale in Torino erschienene Druckschrift: „Cavour e la formazione del Regno d'Italia“ von Pietro Orsi.

Am toten Meer.

Roman von Robert Kohlransch.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dann trat er seine Reise an, ohne ihr noch einmal begegnet zu sein. Von Stunde zu Stunde wuchs die Entfernung zwischen ihm und ihr, und als er das heimatische Gut erreicht hatte, lagen viele Meilen zwischen ihm und ihr. Aber es war seltsam: je größer die Entfernung sich ausgedehnt hatte, um so geringer waren Bitterkeit, Missetan und Haß in ihm geworden. Im Anblick der weiten, friedlich daliegenden Welt schien seine Seele sich gesund zu baden. Es war ihm, als wenn er aus dem Krankenzimmer herausgetreten wäre in gesundes Leben, wo man die Dinge mit anderen Augen sieht. Und als er nun in der altgewohnten Umgebung in gewohnter, angenehmer Tätigkeit war, da kam ihm der Verdacht gegen die schöne Frau mit jedem Tage mehr wie ein wüstes Lager, schlagender Beweis gegen sie für solch ein abenteuerliches Verbrechen? Er fragte sich's immer häufiger, und zugleich begann etwas anderes, das er selbst nicht nicht verstand, oder sich nicht eingestehen mochte, stärker in ihm zu arbeiten. Eine bohrende, nagende Sehnsucht war es, vor der festgesetzten Zeit von zehn Tagen wieder nach Schloß Garchim zurückzulehren. Er

redete sich ein, seine baldige Anwesenheit sei nötig auf der großen Festung, er könne die Leute bei ihrer Tätigkeit am besten beobachten, wenn er unerwartet wieder unter sie trate. Aber diese Gründe konnten das Klopfen seines Herzens nicht erklären, das er fühlte, sobald er an Garchim dachte. Und er dachte bald nichts anderes mehr als das. Er arbeitete ein paar Nächte durch, um zeitiger abreisen zu können. Und als er dann wirklich zwei Tage vor dem bestimmten Termin im Zuge saß, da hob ein tiefer befreiender Atemzug seine Brust.

Er hatte sich nicht angemeldet und ging zu Fuß von der Station zum Schloß. Überall traf er die Leute bei fleißiger Arbeit; offenbar hatte die Herrenhand nicht gefehlt in seiner Abwesenheit. Als der Verwalter ihn überrascht begrüßte, tat er ein paar Fragen über den Stand der Arbeiten, um dann hinzuzufügen: „Ist Frau Baronin schon abgereist?“ Und als die Antwort kam: „Nein, soviel ich gehört habe, will sie übermorgen fahren“, sagte Bassow mit erkünstelter Gleichgültigkeit: „Sie braucht es noch nicht zu wissen, daß ich zurück bin. Niemand soll es ihr sagen.“

Dann ging er eiliger vorwärts. Es war ein heißer, schöner Nachmittag; ein Duft von reifendem Getreide schwebte in der Sommerluft. Warme Freude beflügelte Bassows Gang, die er als Herrengefühl beim Anblick des reichen, ihm vom Schicksal zugeworfenen Besitzes

deutete. So kam er zum Schloß, gab auch dort Auftrag, von seiner Ankunft vorläufig nicht zu sprechen, und betrat sein Zimmer mit einer heißen, unverständenen Annäherung im Herzen. Sobald er sich notdürftig wieder eingerichtet hatte, ging er zum Fenster, das nach dem anderen Schloßflügel hinübersah, und spähte, hinter dem Vorhang verborgen, lange nach jener Seite. Doch blieb alles ruhig und unbewegt.

Aber dem Park lag die große, sonnige Stille des heißen Tages. Die Schwalben allein, die pfeifend hin und wider schossen, brachten leise, helle Töne in das tiefe Schweigen. Aber nun — Bassow hatte wohl eine halbe Stunde am Fenster dort gestanden — erwachte plötzlich ein anderer Klang. Musik! Die Akkorde eines von unsichtbaren Händen gespielten Flügels kamen durch den Sonnenglanz daher. Und eine Stimme gesellte sich zu diesen Tönen, weich, mild und mächtig zugleich, wie sie Bassow kaum jemals gehört hatte. Zuerst war es nur eine atemraubende Überraschung, die er fühlte, dann runzelte sich seine Stirn. Es konnte niemand anderes als die Baronin sein, die da sang. Hier in dem Trauerhause, in dem vor kurzer Zeit ihres ermordeten Gatten Leiche gelegen hatte, konnte sie singen! War das nicht ein Beweis für ihres Herzens Kälte?

(Fortsetzung folgt.)

Nichtamtlicher Teil.

Die Neuorientierung der böhmischen Politik.

In einem zweiten Artikel „Neuorientierung der böhmischen Politik“ schreibt die Prager „Union“: Heute genügt wohl die Feststellung, daß wir die Notwendigkeit eines Einvernehmens mit unseren Deutschen vollkommen einsehen und zugeben, daß es in unserem ureigensten Interesse liegt, einen Frieden mit den Deutschen zu schließen, mit ihnen in Frieden zu leben und unser Verhältnis zu den Deutschen überhaupt ernsthaft zu regeln. Daß es beiderseitige Opfer kosten wird und muß, ist mehr als evident. Sicher ist aber, daß uns und sicherlich auch die Deutschen in Österreich der Krieg den Friedensbestrebungen im Lande näher bringt. Mehr als andere und frühere hatte der Krieg dargelegt, wie wir Böhmen auf die Deutschen und die Deutschen auf uns angewiesen sind. Sie haben gewiß das gleiche hohe Interesse an der Erstarkung und weiteren Machtentfaltung des Staates wie wir und alle anderen Völker der Monarchie. Die großen Probleme, denen wir nach dem einmal überstandenen Kriege gegenüberstehen werden, sind eine Mahnung an uns alle. Die Monarchie, wenn sie die Früchte dieses kaum geahnten Ringens genießen soll, muß innerlich aus einem Guß dastehen und sich ganz den großen Fragen widmen, die fürderhin zu beantworten sein werden. Veraltete Rechtshaberei wäre auf beiden Seiten gleich unangebracht und verhängnisvoll. Der Friedensschluß im gewaltigsten aller Kriege wird auch einen dicken Strich unter unsere gesamte innere Politik ziehen, auch unter unsere heimische Streitfragen. Unter dem niederschmetternden mächtigen Eindruck des Krieges müssen und werden kleinliche Eifersüchteleien verschwinden und es wird eine Formel gefunden werden müssen, die unser beiderseitiges Verhältnis rasch und dauernd, gerecht und ehrenvoll regelt. Es kann nicht bezweifelt werden, daß die durch die Kriegsereignisse einerseits, durch die unbedingte Notwendigkeit der Lösung großer staatlicher Fragen nach dem Kriege andererseits gehobene Energie der Regierung zu einem dezidierten Standpunkte auch in der böhmischen Frage führen muß und wird. Wir und die Deutschen müssen wünschen, daß diese erhöhte Einflußnahme der Verwaltung auf die Ausgleichung bestehender Differenzen in einer Linie geführt wird, die tatsächlich ein einträchtiges Leben und Wirken beider Nationen ermöglicht und herbeiführt. Die vielen Ausgleichsversuche der letzten zehn Jahre haben den fruchtigen Boden so eingeengt, daß rücksichtsvolle Entscheidungen und Lösungen auch nebensächlicher Detailfragen das Gelingen der ganzen Aktion ermöglichen können. Nach den großen und vielfachen Vorarbeiten kann es nicht mehr schwer fallen, auf eine mittlere Linie zu gelangen, die beide Parteien zufrieden macht. Losgelöst von allen parlamentarischen und taktischen Nebeninteressen des täglichen politischen Lebens, nur von den Gesichtspunkten der Ideale und Lebensinteressen des Staates und beider Nationen in Böhmen wird auch die Lösung der böhmischen Frage leichter möglich sein. Der nächste böhmische Ausgleich, die endliche Regelung der Verwaltungs- und Sprachenfrage in Böhmen wird nicht und kann nicht von Rücksichten auf Mandat und Wähler erfolgen. Des hohen Ernstes der Situation bewußt, werden die Vertrauensmänner beider Völker in Böhmen sicherlich bei der Auffindung jener Formel der Regierung behilflich sein und durch eine ganz neue Situation auf allen Gebieten in die Lage versetzt werden, nur das wirkliche Interesse des Landes und des Staates zu berücksichtigen. An dem guten Willen wird es und darf es auf beiden Seiten nicht fehlen. Der große Krieg hat auch unter die bisherige Landespolitik beider Parteien einen dicken Strich gezogen, und nur sachliche Momente dürfen fürderhin mitsprechen. Dann wird man auch auf beiden Seiten zu Opfern bereit sein und manches wird nach dem Kriege als eine selbstverständliche Notwendigkeit und notwendige Selbstverständlichkeit angesehen werden, was früher für eine empfindliche Niederlage gegolten hätte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Oktober.

Ministerpräsident Graf Stürgkh empfing am 8. d. eine Deputation der Vertreter des adeligen Gutsbesitzes in Görz und Gradiska, die ihm eine an Seine Majestät den Kaiser gerichtete Ergebnissadresse überreichte. Der Ministerpräsident begrüßte mit besonderer Genugtuung das Erscheinen dieser Abordnung und erklärte

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreicher!

John, daß die Regierung von der Aufrichtigkeit und Frömmigkeit der verdolmetschten Gefühle der Bevölkerung sowie von ihrer Anhänglichkeit und Ergebenheit an Seine Majestät und die Monarchie vollkommen überzeugt sei. Mit hoher Befriedigung und vollem Rechte könne es ausgesprochen werden, daß der Heldennut unserer tapferen Wehrmacht, deren Taten die Bewunderung der ganzen Welt erwecken, einen mächtigen Schutzwall aufgerichtet hat. In hartem Ringen, welches in der Geschichte wohl beispiellos dasteht, hat unsere ruhmreiche Armee Großes vollbracht. Dank ihrer Anstrengungen dürfen wir hoffen, daß mit Gottes Hilfe der Ansturm des Feindes, wenn ihm auch aus strategischen Gründen vorübergehend ein Streifen Landes überlassen werden mußte, dauernd abgewehrt werden wird. Was in Gefahr sein konnte, verloren zu werden, das sei, erhalten, doppelt wert. Von dem festen Entschlusse ausgehend, die südlichen Grenzlande ungeschmälert und ungekürzt zu erhalten, werde die Regierung dem Lande nicht bloß ihre volle Sympathie zuwenden, sie sei auch von ihrer Pflicht durchdrungen, den heimgejagten Gebieten während des Krieges wie nach demselben ausgiebige und werktätige Förderung angebreiten zu lassen. Der Verwaltung oblägen gegenüber dem Lande insbesondere nach zwei Richtungen wichtige Aufgaben in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Bei voller Förderung der kulturellen Entfaltung unserer Mitbürger italienischer Zunge müßten die Schranken für ihre nationale Betätigung in dem offenen Bekenntnisse zum Staate gegeben sein. Fortan werde die Staatsverwaltung klar und folgerichtig, von jeder Rücksicht auf einen unaufrichtigen Bundesgenossen befreit, den österreichischen Staatsgedanken als oberstes Verwaltungsprinzip allein zur Geltung bringen können. In wirtschaftlicher Beziehung erkenne die Regierung die Verpflichtung an, für die Wiederherstellung der durch den Krieg geschädigten, vordem so blühenden Gebiete rasch und nachdrücklich vorzusorgen. — Nach dem Empfange wurden insbesondere die wirtschaftlichen Interessen des Landes und ihre Förderung jetzt und in der Folgezeit in eingehender Weise besprochen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Nachricht von der Einnahme Belgrads durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen verbreitete sich rasch in der ganzen Stadt und erweckte überall Freude und Genugtuung. Sofort wurden an den Häusern Fahnen ausgesteckt.

Im Leitartikel des „Temps“ heißt es: Die Balkanoperationen werden die Entscheidung des Weltkrieges zeitigen, und zwar nicht bloß für den Balkan. Die Bedeutung der Eroberung Konstantinopels könne nicht überschätzt werden, daher sei keine äußerste Anstrengung zu kostspielig. Es sei ein großer Fehler, daß man so lange gezögert habe, dort Überlegenheit zu zeigen. Die griechische Krise habe die Hoffnung genommen, daß sich das griechische Heer den Verbündeten anschließen würde. Griechenlands Zurückhaltung sei peinlich. Dieser Rechenfehler würde durch verdoppelte Anstrengungen der Verbündeten ausgeglichen werden.

Die letzten Ereignisse haben in London eine ungeheure Erregung erzeugt. Die Morgenblätter vom 8. d. werden von der Überschrift beherrscht, daß die Zentralmächte auf dem Wege nach Konstantinopel die Donau überschritten haben. Beinahe sämtliche Blätter verlangen, noch heute soll Griechenland zur Entscheidung gedrängt werden. Die „Times“ schildern den Zustand als äußerst kritisch. Der weitere Zweck der Zentralmächte sei wohl die Bedrohung der Sicherheit des britischen Reiches in Ägypten und in Asien.

Das neue griechische Ministerium erscheint der italienischen Presse als entschieden den Zentralmächten freundlich. Die Blätter stellen in Berichten aus Athen fest, daß die bisherigen Ansätze zur Entfaltung einer griechischen Volksbewegung zu Gunsten Beniselos' gegen den König ergebnislos blieben und nur deutlich erkennen ließen, daß die Volksmenge den Sturz Beniselos' nicht mißbilligt. — In den Betrachtungen der gesamten französischen Presse spiegelt sich heute die lebhafteste Enttäuschung über die griechischen Ereignisse wider. Die Zeitungen versuchen die Tragweite des neuen Problems zu erfassen und ihre Enttäuschung durch die Erklärung zu verbergen, daß Kenner der Verhältnisse am Balkan von der Entwicklung nicht überrascht worden seien. Dabei wird angedeutet, König Konstantin hätte ohne Wissen von Beniselos Unterhandlungen mit Deutschland und Bulgarien geführt, während Beniselos mit dem Biververbände in Unterhandlung gestanden sei. — „Pencil Journal“ erfährt aus Athen: Nach Auskünften aus offizieller Quelle soll das neue Kabinett gemäß dem Willen des Königs entschlossen sein, strengste Neutralität zu beobachten. Der König erklärte, er wolle mit keiner der Kriegsparteien, weder mit Deutschland und Österreich-Ungarn, noch Frankreich und seinen Verbündeten in Konflikt geraten. — „Corriere della Sera“ meldet: Die Gesandten des Biververbandes in Athen haben nach der Audienz, die der englische Gesandte beim König hatte, den Beschluß gefaßt, die weitere Auszahlung des Darlehens an Griechenland, das bisher zehn Millionen

Franken erhalten hat, einzustellen und die gelandeten Truppenkontingente vorläufig in Salonichi zu belassen, also nicht weiter nach Serbien zu senden. Weiter meldet das Blatt, daß der Hafen von Salonichi durch Minen gesperrt sei.

„Manchester Guardian“ schreibt: Die englisch-französische Armee auf Gallipoli wird, wenn sie nicht, bevor der Winter einsetzt, Fortschritte macht, in einer sehr unbehaglichen Lage, und wenn die Deutschen nach der Türkei durchstoßen, in einer äußerst gefährlichen Lage sein. Hinter dieser Armee haben wir Ägypten und den Suezkanal zu verteidigen. Wie haben allen Grund, zu wünschen, daß die Entscheidung dieser gewaltigen militärischen Probleme in Europa und nicht in Asien und lieber auf der Salonichier Linie als in der Nähe Konstantinopels falle. Die Verbündeten glaubten, daß Griechenland die Salonichier Linie gegen Bulgarien verteidigen würde. Diese Berechnung hat fehlgeschlagen. Es besteht die Gefahr, daß Griechenland uns Salonichi, unsere Basis, unter den Füßen wegzieht und uns zum Sturz bringt. Das Blatt hofft, daß eine Verständigung mit Griechenland noch möglich sein werde.

„Virzevija Bjedomosti“ veröffentlicht eine Mitteilung des Finanzministers Bark, daß die Finanzoperationen in England nicht ganz befriedigend ausgefallen seien. Eine Anleihe sei zwar zustande gekommen, aber nicht ganz nach den Wünschen Russlands.

Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Mailand: Die französischen Behörden haben den Kriegszustand für Tunis erklärt. Es hat en Angriffe von Rebellen aus Tripolitaniern stattgefunden. Die französischen Truppen wurden bedeutend verstärkt.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurde: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse den Infanteristen Johann Holler und Johann Pfeiffer — beiden des IR 27; dem Kadetten in der Reserve Thomas Müller des IR 28, zugeteilt dem IR 27; dem Leutnant in der Reserve Anton Radler und dem Fähnrich in der Reserve Stanislaus Däubinitski — beiden des IR 7; dem Wachmeister Felix Poljanitsch des IR 5; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Zugführer Thomas Bromer des IR 27; dem Jäger Franz Salovec — beiden des IR 7; dem Kadetten in der Reserve Stephan Glanner, dem Titularfeuerwerker (Sanitätsunteroffizier) Anton Kravanja, dem Korporal Anton zugführer Georg Ferencz und dem Korporal Anton Wechtitsch — allen vier des IR 7.

— (Das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdecoration) wurde der im Krankenhaus des Roten Kreuzes in Illyrisch-Festitz tätigen Frau Berta Dr. Gregorich verliehen.

— (Musterung der Mitglieder der landsturmpflichtigen Körperschaften.) Die laut Einberufungsumschreibungen E. F. G. H. K. L. (La) und M vom Erscheinen vom Dienstmusterung befreit gewesen sowie die bisher vom Diensturmdienst entbundenen Mitglieder der nicht vor dem Diensturmdienst entbundenen Mitglieder der landsturmpflichtigen Körperschaften sind nunmehr nach den Standschützenformationen — sind nunmehr der Musterung zu unterziehen. Die Einberufung der landsturmpflichtigen Mitglieder der landsturmpflichtigen Körperschaften hat seine Geltung durch die zuständigen I. und II. Ergänzungsbezirkskommandos, bezw. I. I. Landwehr-Ergänzungsbezirkskommandos mittelst Einberufungsarten zu erfolgen.

— (Begrüßungen für invalid gewordene Offiziere.) Um den im gegenwärtigen Kriege invalid gewordenen Offizieren, Militärbeamten und Offiziersaspiranten österreichischer Staatsangehörigkeit, die einen neuen Lebensberuf anstreben wollen, auch den voraussetzenden Mittelschul- und Hochschulbildung vorzulegen, sind ihnen durch eine Verfügung des Ministerialrats, welche die Befreiung von der achtten Rangklasse abwärts, welche Offizieren von der achten Rangklasse abwärts, welche vor ihrem Eintritt in den aktiven Dienst, werden an Akademie oder Kadettenschule oder die letzte Klasse einer öffentlichen Mittelschule absolviert hatten, werden ausnahmsweise die mit dem Reifezeugnisse anerkannt Realschule verbundenen Berechtigungen zur Erlangung der Reifeprüfung auf Ansuchen unter bestimmten, auf Grund hierüber besondere Bescheinigungen ausgefertigt, auf Grund deren sie gleich den Realschulabsolventen auch zu Hochschulstudien zugelassen werden. Außerdem können sich invalide Offiziere zur Ablegung der Mittelschulreifeprüfung melden, wobei ihnen je nach der von ihnen angewiesenen Vorbildung besondere Erleichterungen gewährt werden. Weiters wird solchen invaliden Offizieren gestattet, sich schon vor Erlangung der Reifeprüfung über die Mittelschulreife vorläufig als außerordentlich Hörer an den Hochschulen instruieren zu lassen, doch werden höchstens vier solche außerordentliche Semester gerechnet. Auch kann die Zulassung zu einer nach den Vorschriften abzulegenden akademischen Reifeprüfung erst nach Erlangung der Mittelschulreife erfolgen. In den Hochschulstudien werden invalide Offiziere auf ihren militärischen Ruhegenuß angewiesen sein.

Befreiung vom Kollegien- oder Unterrichtsgeld genießen und sonstige mit den Studienvorschriften vereinbarliche Begünstigungen erhalten, die einen rascheren Abschluß der Prüfungen ermöglichen. Für die Lehraufsicht der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten wird eine besondere Lehramtsprüfung eingerichtet. Die Begünstigungen dieses schon mit dem Beginne des Studienjahres in Kraft tretenden Ministerialerlasses können fallweise auch auf invalide Offiziere, Militärbeamte und Offiziersaspiranten des nichtaktiven Standes angewendet werden, wenn sie infolge ihrer Invalidität zur Ausübung ihres früheren bürgerlichen Berufes nicht mehr fähig sind und eine entsprechende Vorbildung nachweisen. Auch gelten diese Begünstigungen für bosnisch-herzegovininische Landesangehörige, die nicht ungarische Staatsbürger sind.

(Warnung vor dem Verkaufe und Ankaufe von Metallgeräten.) Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Metallgeräte, die auf Grund der kürzlich kundgemachten Ministerialverordnung nach dem 30. November werden eingezogen werden, und die laut ausdrücklicher Bestimmung der Verordnung schon jetzt nur an die patriotische Kriegsmetallsammlung abgegeben oder an die Metallzentrale verkauft werden dürfen, trotzdem noch in vielen Geschäften feilgehalten werden. Es muß daher nachdrücklichst aufmerksam gemacht werden, daß derjenige, der sich an einer solchen Übertretung der erlassenen Vorschriften vergeht, sich empfindlicher Bestrafung (Geldstrafe bis zu 5000 K. oder Arreststrafe bis zu sechs Monaten) aussetzt. Überdies ist eine noch strengere Bestrafung nach anderen gesetzlichen Vorschriften nicht ausgeschlossen. Der Käufer solcher Gegenstände hat unter allen Umständen deren zwangsweise Abnahme zu gewärtigen.

(Erweiterung des Privatfeldpostpaketverkehrs.) Unter den bekannten Bedingungen wurde der Privatfeldpostpaketverkehr auf die Feldpostämter 20, 28, 37, 41, 43 und 148 ausgedehnt. Für das Feldpostamt 103 ist der gebachte Verkehr eingestellt.

(Die dritte Kriegaanleihe.) Auf die dritte österreichische Kriegaanleihe haben gezeichnet: Die Vakuum-Dil-Company-Aktiengesellschaft eine Million, hievon 500.000 K auf die ungarische Kriegaanleihe, Graf Larenz-Mönnich (Karwin) zwei Millionen, davon 500.000 Kronen auf die ungarische, Ludwig Bukowic und Söhne 750.000 K, Heinschel und Komp. (Wien) 500.000 K, die Versicherungsanstalt „Gisela“ vier Millionen, die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Steiermark und Kärnten in Graz fünf Millionen, Bloch und Söhne (Briinn) eine Million, Hermann Pollat Söhne (Wien) eine Million, die Nestowitzer Zuckerrabrik eine Million, Graf Lam-Martinic (Smecno) 600.000 K, das St. St. 500.000 K, davon 200.000 K für die ungarische Anleihe. Die Österreichische Bodenkreditanstalt wird auf die dritte Kriegaanleihe für eigene Rechnung 52 Millionen, und zwar 40 auf die österreichische und 12 auf die ungarische, zeichnen. — Die Firma Gebrüder S. M. Weiss hat auf die dritte Kriegaanleihe den Betrag von vier Millionen Kronen gezeichnet.

(Kappenbänder mit Aufschriften der Marine der feindlichen Staaten.) Zufolge Erlasses des k. k. Landespräsidiums in Laibach hat die k. k. Polizeidirektion in Laibach das Verbot, Ausstellen und Tragen von Kappenbändern mit Aufschriften und Emblemen der feindlichen Staaten verboten. Die Übertretungen dieses Verbotes werden nach der Ministerialverordnung vom 20. September 1857, R. G. Bl. Nr. 198, mit Geld bis zu 200 Kronen oder mit Arrest bis zu vierzehn Tagen bestraft.

(Spende.) Ihrer Erzelenz der Frau Baronin Schwarz hat die Firma R. Miklauc in Laibach die Spende von 100 Kronen für den Ladebienst übermittle.

(Für die Geldin vom südlichen Kriegsschauplatz.) Der im hiesigen Landeshospital untergebrachten schwerverwundeten Verta Kenda wurde am 7. d. M. ein von Frau Elsa König gesammelter Betrag von 220 K übergeben. Dieser Betrag umfaßt die hochherzigen Spenden nachstehender Wohltäter: Hauptmann Helebrandt 5 K, Fräulein Steinbuch 4 K, Degraffi 2 K, Regimentsarzt Dr. Warm 6 K, Firnat 1 K, Mediziner Hillebrand 2 K, Ungenannt 4 K, Oberleutnant Otto Ufig 4 K, Dr. Kotter 4 K, Fährnich Old 1 K, Babuli 1 K, Oberleutnant Poin 4 K, Alfred Merschand 1 K, Ungenannt 1 K, Frau Oberstabsarzt Emma Seduldiger 10 K, Th. Novotny 5 K, Hedwig Sarc 3 K, Leutnant Almann 3 K, Offizial Brilli 2 K, Frau Rita Ebnies 10 K, Dr. Micher 3 K, Leutnant Kortus 2 K, Krenziger 1 K, Schwester Gina 2 K, Oberleutnant Fierthaler 3 K, Frau Martha Weinlich 5 K, Regimentsarzt Dr. Sawlina 6 K, Dr. Raab 3 K, Dr. Goldstein 3 K, Marine superior Kofolj 2 K, Feldkurat Kovac 1 K, Dr. Ruffel 3 K, Dr. Baçar 3 K, Dr. Krest 2 K, Hauptmann Franz Mahl 6 K, Hauptmann und Frau Riehbauer 30 K, Ungenannt 10 K, Ungenannt 2 K, Ungenannt 2 K, Leutnant Springer 4 K, Georg von Landwehr 1 K, Leutnant Emil Klauer 2 K, Dr. Rudez 3 K, Grete Stern 3 K, Dr. Balbin 3 K, Frau Drosenig 5 K, Silbe Drosenig 2 K, Herta Drosenig 2 K, Mäb 2 K, Frau Miklauc 10 K, Herr Julius Elbert 10 K und Frau Elsa König 10 K.

(Spenden für die Garnisonsspitalsfiliale Nr. 2.) Anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers haben der Garnisonsspitalsfiliale Nr. 2 im Ge-

bäude des Zweiten Staatsgymnasiums durch die Damen Frau Hermine Del Coit und Fräulein Uta Mattanovich folgende Wohltäter Spenden zugewendet: das Komitee der Verdunetenfürsorge 2 Flaschen Kognak, 2 Flaschen Rum; Frau Ninka Sarabon Schokolade, 20 Paar Socken, 14 Paar Flanellfußlappen; Frau Hermine Edle v. Magerzbach feine graue Strumpfwolle; Frau Doktor Paichel 500 Zigaretten und 10 K; Herr Moiss Gorjup 4 Paar Socken; Frau Dr. Eger 800 Zigaretten und illustrierte Blätter; Herr Moiss Klebel 70 Weinflaschen; Frau Direktorin Marout Gebetbücher; Frau Ivana Kusar 300 Zigaretten; Frau Blanka Nemez Taschentücher; Fräulein Drosenig Stoff zu 24 Polsterüberzügen; Herr Professor Malat 6 K; Frau Hedv Trenkler eine Wolljade; Fräulein Genta Nstrij 300 Zigaretten; Frau Iva Dermastia 100 Zigaretten und drei Flaschen Himbeerjast. — Außerdem wurden an alle Kranken des Spitals Briefpapier und Ansichtskarten verteilt. Den edlen Spendern wird der innigste Dank gesagt.

(Dankagung.) Nicht genannte Herren Grundbesitzer aus Oberlaibach haben durch Vermittlung des Fräuleins Roth in Laibach dem k. und k. Notreferenspital Nr. 2, Objekt IV (Lautstimmensinstitut), 300 Kilogramm Apfel gespendet. — Den Herren Grundbesitzern wird für ihre große Liebesgabe, dem Fräulein Roth für die Fürsorge und die vielen Liebesgaben für Wohltätigkeitszwecke von der Leitung des genannten Notreferenspitals der verbindlichste Dank ausgesprochen.

(Wichpreise.) Zur Behebung von Zweifeln wird darauf aufmerksam gemacht, daß die laut Kundmachung der Landesregierung beim Handel mit Schlachtvieh zu beobachtenden Preise für den Handelsverkehr mit Zuchtvieh nicht in Betracht kommen.

(Die Auszahlung der Militärbequartierungsgebühren) beginnt auf dem Laibacher Stadtmagistrate wieder Dienstag den 12. Oktober im städtischen Militärbequartierungsamte (Rathausplatz 27, dritter Stock), und zwar: für Parteien im I. Stadtbezirk (Poljana-bezirk) Dienstag den 12. Oktober; für den II. Stadtbezirk (Rathausplatz, Alter Markt, Karlstädter und Untertrainer Straße) Mittwoch den 13. Oktober; für den III. Stadtbezirk (Gradisce mit der Umgebung des Ersten Staatsgymnasiums samt der Wiener Straße) Donnerstag den 14. und Freitag den 15. Oktober; für den IV. Stadtbezirk (die Gassen östlich der Wiener Straße, Sankt Petersbezirk und Udmat) Samstag den 16. und Sonntag den 18. Oktober; vom 19. Oktober angefangen für Unter-Siska und für alle jene, die an den genannten Tagen am Erscheinen verhindert waren. Die Auszahlungen erfolgen von 3 bis 6 Uhr nachmittags; die Parteien werden ersucht, sich strenge an diese Bestimmungen zu halten.

(Maßnahmen beim Erdäpfelverkauf in der städtischen Approvisionnement.) In Zukunft gelangen fortlaufende Nummern tagsvorher zur Ausgabe, bevor die Erdäpfel auf die betreffende Nummer ausgefolgt werden. Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen, um allzu großem Andrang vorzubeugen. Damit die Parteien nicht den ganzen Tag auf die Kartoffeln zu warten brauchen, gelangen fortlaufend Nummern in folgender Weise an die Reihe: Nr. 1 bis 15 von 8 bis 9 Uhr; Nr. 16 bis 30 von 9 bis 10 Uhr; Nr. 31 bis 45 von 10 bis 11 Uhr vormittags, Nr. 46 bis 60 von 2 bis 3 Uhr; Nr. 61 bis 75 von 3 bis 4 Uhr und von Nr. 76 weiter von 4 bis 5 Uhr nachmittags. Die ausgeleiterten Säcke werden nur von 11 bis 12 Uhr vor- und von 5 bis 6 Uhr nachmittags zurückgenommen. Da die Erdäpfel zumindest noch vierzehn Tage hindurch verkauft werden, besteht keine Gefahr, daß nicht alle Parteien befriedigt werden könnten. Für Parteien, die die Kartoffeln dringend benötigen, hat die städtische Approvisionnement in der Weise vorgesorgt, daß sie mit dem Kleinverkauf von Erdäpfeln auf dem städtischen Stande (Pogacarplatz) neuerdings begonnen hat.

(Mehltag an Bäder für die laufende Woche.) In der laufenden Woche wird das Mehl den Bädern Montag von 2 bis 3 Uhr nachmittags und Donnerstag von 8 bis 9 Uhr früh ausgegeben werden. Die Mehlhändler und Kaufleute erhalten das Mehl Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr vormittags. Die Wirte, Auslocher und andere kommen Donnerstag von 8 bis 9 Uhr früh an die Reihe.

(Erdäpfelverkauf für Unter-Siska durch die städtische Approvisionnement.) Um den Wünschen der Bewohnerschaft von Unter-Siska nachzukommen, gelangen für die dortigen Abnehmer, bezw. Abonnenten die Kartoffeln aus den Räumen der Feuerwehr im ehemaligen Gemeindehause zum Verkauf. Die in Unter-Siska wohnhaften Parteien brauchen mithin nicht nach Laibach zu kommen, um sich ihre Erdäpfel zu holen. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

(Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 6 Uhr abends eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: I. Mitteilungen des Präsidiums. — II. Verifizierung des Protokolls der letzten Sitzung. — III. Berichte der Finanzsektion: 1.) über eine unvermutete Stornierung der Stadtkasse; 2.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Festsetzung des Preises für den für die Verbindungskurve zwischen der Südbahn und Staatsbahn abgetretenen städtischen Grund längs des Sportplatzes in Eivoli; 3.) über ein Gesuch der Maria Sibic um Abschreibung einer Wertzuwachssteuer; 4.) über ein Gesuch des Franz Pol um Zuerkennung des Pfandvorrechtes für ein auf der Grundparzelle Nr. 100 der Katastralgemeinde Tirnauer Vorstadt haf-

tendes Darlehen; 5.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates um Zuerkennung einer Remuneration für erfolgte Hunderrevisionen. — IV. Bericht der Schulsektion über die Neuwahl eines Mitglied-Stellvertreters in den k. k. Stadtschulrat. — V. Bericht des Verwaltungsrates der städtischen Bestattungsanstalt über die definitive Genehmigung des Preistarifes und Zeremoniells sowie der Statuten der städtischen Bestattungsanstalt. — Hierauf geheime Sitzung.

(Erledigte Militärstiftungsplätze.) Dr. Anton Schernhorst-Stiftung. Ein Platz zu 16 K. Einmalige Beteiligung. Anspruch haben arme, schwerverwundete Invaliden. Aus Zuchtmantel in Schlesien gebürtige Invaliden haben den Vorzug. Gesuche bis 15. November 1915 an das Militärinvalidenhaus in Prag. Beischließen: Tauf- oder Geburtschein. — Johann Fürst Schwarzenberg-Stiftung. Zwei Plätze zu je 250 K auf drei Jahre. Anspruch haben sehr gut konditionierte Beischlagmeister erster und zweiter Klasse, aus den fürstlich Schwarzenbergischen Besizungen gebürtig. Gesuche bis 1. Dezember 1915 an das vorgelegte Kommando. Beischließen: Taufschein oder auch amtlich bestätigte Grundbuchblattabschrift. — Schlesische Damen-Stiftung. Ein Platz zu 161 K auf die Dauer des Witwenstandes. Anspruch haben: 1.) Witwen von in Schlesien geborenen und im Feldzug 1864 gefallenem oder infolge Verwundung gestorbenen Wachtmeistern oder Feldwebeln; 2.) Witwen von im Feldzug 1866 gefallenem oder infolge Verwundung gestorbenen Feldwebeln des Infanterieregiments Nr. 1; 3.) Witwen von überhaupt in einem Feldzug gefallenem oder infolge Verwundung gestorbenen Feldwebeln des Infanterieregiments Nr. 1; 4.) Witwen von in einem Feldzuge verwundeten Feldwebeln des Infanterieregiments Nr. 1. Gesuche bis 1. Dezember 1915 an die Evidenzbehörde. Beischließen: Totenschein des Mannes, Mittellosigkeitszeugnis. — Oberstleutnant Valentin Molay-Stiftung. Zwei Plätze zu je 343 K dauernd. Anspruch haben vermögenslose, invalide k. und k. Subalternoffiziere, die mit Auszeichnung vor dem Feinde gedient haben und außer ihrer Pension und einer etwaigen Medaillenzulage keine Einkünfte genießen. Derlei Offiziere, die in Mähren wohnen, haben den Vorzug. Gesuche bis 1. Dezember 1915 an die Evidenzbehörde. Beischließen: Ärztliches und Mittellosigkeitszeugnis. — Ritter von Smaich-Stiftung. Zwei Plätze zu je 465 K. Einmalige Beteiligung. Anspruch haben aktive Subalternoffiziere des k. und k. Heeres, die mit zahlreicher Familie belastet und aus dem Gebiete der bestandenem kroatischen Militärgrenze gebürtig sind. Gesuche bis 1. Dezember 1915 an die Evidenzbehörde. — Kaiser Franz Josef I.-Zubiläumstiftung der Aktiengesellschaft Dynamit Nobel. Plätze und Betrag unbestimmt. Dauernde oder einmalige Beteiligung. Anspruch haben bei Schieß- und Sprengversuchen oder bei sonstigen Manipulationen mit Schieß-, Spreng- und Zündmitteln körperlich oder am Eigentum beschädigte Militärs und deren Hinterbliebene. Gesuche bis 1. Dezember 1915 an die Evidenzbehörde. Beischließen: Mittellosigkeitszeugnis, eventuell ärztliches Zeugnis. Im Gesuche ist der Zeitpunkt, wann sich der betreffende Unglücksfall ereignet hat, anzugeben. Verwundungen vor dem Feinde kommen hier nicht in Betracht. — Der vorgeschriebene Weg muß unbedingt eingehalten werden, da sonst durch die nötigen Erhebungen der Befestigungstermin meist überschritten würde.

(Die Durchfuhr von Baumwollen-, Leinen- und Halbleinengeweben in Postpaketen durch Deutschland) ist ohne Durchfuhrbewilligung nicht mehr gestattet.

(Falsche Hunderkronennoten.) In der letzten Zeit sind in verschiedenen Städten der Monarchie neue Fälschungen der Hunderkronennoten vom Jahre 1912 aufgetaucht. Die falschen Noten tragen folgende Merkmale: Auf dem Worte „BANKI“ des ungarischen Textes fehlt der Akzent auf dem „A“. Die Buchstaben des ungarischen Textes erscheinen schmaler und von breiteren weichen Rändern umgeben als bei der echten Note. Die Stellen mit den Worten „HUNDERT KRONEN“ und den zwei großen Ziffern „100“ auf der Seite mit deutschem Texte fühlen sich glatt an, während die Stellen auf der echten Note das Relief, die Prägung des Kupferdruckes spüren lassen. Die falsche Note fühlt sich überhaupt weicher an als die echte. Die beiden aufeinandergelebten Blätter, aus denen die falsche Note besteht, lassen sich durch Befuchten leicht voneinander trennen.

(Vierte k. k. Klassenlotterie.) Die P. T. Restel-tonen werden aufmerksam gemacht, daß Lose für die 5. Klasse der laufenden Lotterie auch während der Ziehung dieser Klasse, d. i. vom 8. Oktober bis 6. November l. J. bei der Geschäftsstelle der Klassenlotterie, Laibacher Kreditbank in Laibach, und deren Filialen in Gills, Klagenfurt und Spalato, erhältlich sind. Preis für ein Achtellos 25 K, ein Viertellos 50 K, ein halbes Los 100 K und ein ganzes Los 200 K. Bestellungen per Postanweisung genügen.

Kino Central im Landestheater gibt nur noch heute das herrliche Drama „Die verhängnisvolle Hinterlassenschaft.“ Erwähnenswert sind die sensationellen Szenen, die sich auf dem Meere abspielen. Dieser neueste Film ist der einzige, der den Schiffbruch mit so packender Realität enthält. Sehr interessant ist auch das übrige Programm, besonders der Kriegswochenbericht, der hochaktuelle Bilder vom italienischen Kriegsschauplatz bringt, und die amü-santen Lustspiele.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 9. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 9ten Oktober. Russischer Kriegsschauplatz: Der Feind setzte gestern seine Angriffe gegen unsere galizische und wolhynische Front mit starken Kräften erfolglos fort. In Ostgalizien führte er seine Sturmtruppen gegen unsere Stellungen südlich von Luste und bei Burkanow; er wurde überall zurückgeschlagen. Südlich von Buczacz jagte unser Artilleriefeuer ein Kosakenregiment in die Flucht. Auch bei Kremieniec wiederholten die Russen ihre Angriffe mit dem gleichen Ergebnisse wie bisher. Das russische Infanterieregiment Nr. 140 wurde südöstlich von Kremieniec versprengt. Bei der erfolgreichen Abwehr der russischen Vorstöße im wolhynischen Festungsgebiete zeichnete sich das Infanterieregiment Nr. 99 durch standhaftes Ausbleiben in seinen stark zerstörten Gräben besonders aus. Die nördlich von Kolly vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen den Feind wieder über den Styr zurück. Die gestern mitgeteilte Gefangenenzahl erhöhte sich auf 6000. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern vormittags wiederholten die Italiener unter Einsatz frischer Truppen noch zweimal den Angriff gegen unsere Stellungen auf der Hochfläche von Vielgerent. Als diese Anstürme unter schweren Verlusten zusammengebrochen waren, gelang es dem Feinde nicht mehr, stärkere Kräfte vorwärts zu bringen. Einzelne Kompanien, die noch vorgingen, wurden müheelos abgewiesen. Auf der Hochfläche von Lafrank stand der Abschnitt von Bezzena nachmittags unter heftigem Geschützfeuer. Auch im Ranne von Plitsch begünstigt sich die feindliche Artillerie wieder zu rühren. Im Abschnitt von Doberdo wurden zwischen San Martino und Polazzo Annäherungsversuche italienischer Handgranatenwerfer leicht verhindert. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Österreichisch-ungarische Truppen der Armee des G. d. J. von Kövess drangen gestern in den Nordteil von Belgrad ein und erkürmten das Bollwerk der Stadt, die Zitadelle. Heute früh bahnten sich deutsche Kräfte von Westen her den Weg zum Konal. Auf dem Schlosse der serbischen Könige wehen die Fahnen Österreich-Ungarns und Deutschlands. Auch stromaufwärts und stromabwärts von Belgrad vermochte der das Ufer bewachende Feind nirgends den Verbündeten stand zu halten. In der serbischen Bosavina und in der Mačva wurde er von österreichisch-ungarischen Streitkräften zurückgeworfen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 10ten Oktober. Russischer Kriegsschauplatz: Die Russen haben auch gestern ihre nach wie vor ergebnislosen Angriffe nicht aufgegeben. In Ostgalizien, wo bei den Vorstößen der letzten Tage einzelne russische Truppenkörper mitunter die Hälfte ihrer Stände einbüßten, wurde die Strupa-Front angegriffen. Der zurückgeschlagene Feind verließ das Kampffeld stellenweise in regelloser Flucht. In Wolhynien zählte eine unserer Divisionen nach einem abgewiesenen Angriffe 500 russische Leichen vor ihren Hindernissen. Die gestern gemeldete Gefangenenzahl wuchs abermals um 1000 Mann. Die Absicht des Gegners, im Ranne nördlich von Czartorysk neuerlich das Westufer des Styr zu gewinnen, wurde durch Feuer vereitelt. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist an der ganzen Kampffront unverändert. Wegen die Hochfläche von Vielgerent raffte sich der Feind zu einem größeren Angriffe nicht mehr auf. Vorstöße schwächerer Abteilungen brachen Mäglichkeit zusammen. Die Verluste der Italiener betragen hier in den letzten Tagen etwa 2000 Mann. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die I. und I. Truppen in der Mačva und nördlich von Obrenovac drängen erfolgreich vor. Die in Belgrad eingerückten österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter haben die Stadt in erbitterten Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert und befinden sich im Angriffe auf die südöstlich und südwestlich liegenden Höhen. Weiter stromabwärts haben unsere Verbündeten schon mit starken Kräften das Südufer der Donau gewonnen und den Feind aus mehreren Stellungen geworfen. Mit warmer Anerkennung gedenken die Führer und Truppen nach Überwindung der großen Stromlinie in ihren Berichten der unermüdbaren heldenhaften Tätigkeit unserer braven Pioniere und der aufopfernden Mitwirkung der Donauflottille. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Erfolgreiche Unternehmungen im Küstenlande.

Wien, 10. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im Küstenlande wurde gestern unsererseits in den Lurico ein Feuerüberfall gemacht, wobei einige italienische Untertünfte zerstört wurden. Ebenfalls im Küstenlande wurden unsererseits erfolgreiche Unternehmungen zur Zerstörung feindlicher Sappen durchgeführt, wobei die Italiener schwere Verluste erlitten.

Wahl eines Reichstagsabgeordneten in Triume.

Triume, 10. Oktober. Bei der heute stattgehabten Wahl eines Reichstagsabgeordneten wurde Andreas Ossinac, nationale Arbeitspartei, einstimmig gewählt. Bei der Entgegennahme des Mandats hielt der Gewählte eine Ansprache, in der er ausführte, die einstimmige Wahl sei ein Zeichen der vollständigen Einmütigkeit der Bevölkerung Triumes in der großen Zeit. Möge diese Eintracht für alle Zukunft bestehen bleiben.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 9. Oktober. Das Wolffsche Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 9. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Vermelles schlug ein starker englischer Angriff unter großen Verlusten fehl. Bei einem örtlichen deutschen Angriffe wurden südwestlich des Dorfes Loos kleine Fortschritte erzielt. In der Champagne griffen die Franzosen nach stundenlanger Artillerievorbereitung die Stellung östlich des Navarinhöfles an, gelangten stellenweise bis in die Gräben, wurden aber durch Gegenangriffe wieder hinausgeworfen und ließen bei erheblichen blutigen Einbußen einen Offizier und 100 Mann in unseren Händen. In Französisch-Lothringen verloren die Franzosen die viel unstrittene Höhe südlich Leintrey. Ein Offizier und 70 Mann, ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer blieben bei uns. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Vor Dinaburg, Grabumowa (südlich von Illutz) wurde die feindliche Stellung beiderseits des Ortes in vier Kilometer Breite erkürmt. Fünf Offiziere, 1356 Mann sind gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet. In einem Gefechte bei Resedn, südlich des Wiszniew-Sees, wurden 139 Gefangene eingebracht. Von einer Wiederholung größerer Angriffe nahm der Feind Abstand. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich von Korelitschi sowie bei Labusy und Saluszje sind russische Vorstöße leicht abgewiesen. Heeresgruppe des Generals von Linzigen: Südwestlich von Pinsk sind die Orte Komory und Prykladniki im Sturm genommen. Bei Wolla-Bereznianska und südwestlich von Kuschscha-Wola sind Kavalleriegefechte im Gange. Nördlich und nordwestlich von Czartorysk ist der Feind hinter den Styr zurückgeworfen. Seine Angriffe nördlich der Bahn Kowel-Kowno scheiterten. — Balkankriegsschauplatz: Zwei Armeen einer unter dem Generalfeldmarschall v. Mackensen neu gebildeten Heeresgruppe haben mit ihren Hauptteilen die Save und Donau überschritten. Nachdem die deutschen Truppen der Armee des I. und I. G. d. J. von Kövess sich der Zigeunerinsel und der Höhen südwestlich von Belgrad bemächtigt hatten, gelang es der Armee, auch den größten Teil der Stadt Belgrad in die Hand der Verbündeten zu bringen. Österreichisch-ungarische Truppen führten die Zitadelle und den Nordteil Belgrads, deutsche Truppen den neuen Konal. Die Truppen sind im weiteren Vordringen durch den Südtteil der Stadt. Die Armee des G. d. A. von Gallwitz erzwang den Donauübergang an vielen Stellen an der Straße abwärts Semendria und drängte den Feind überall nach Süden vor sich her. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 10. Oktober. Das Wolffsche Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 10. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: An der Höhe östlich von Souchez verloren die Franzosen einige Gräben und büßten ein Maschinengewehr ein. Bei Tahure in der Champagne gewannen wir von dem verlorenen Boden auf einer Frontbreite von etwa vier Kilometern im Gegenangriffe etwa 100 Meter zurück. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Die Russen versuchten die ihnen bei Garbunowla westlich von Dinaburg entzogenen Stellungen wieder zu nehmen. Es kam zu heftigen Nahkämpfen, die mit dem Zurückwerfen des Feindes endigten. Nördlich der Bahn Dinaburg-Kremieniec, westlich von Illutz, wurden die feindlichen Stellungen in etwa acht Kilometer Breite gewonnen. Sechs

Offiziere, 750 Mann Gefangene fielen in unsere Hand, fünf Maschinengewehre wurden erbeutet. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Neues. Heeresgruppe des Generals von Linzigen: Südwestlich von Pinsk ist das Dorf Sinczewy im Sturm genommen. Die Kavalleriekämpfe bei Rudogod-Wola sowie in der Gegend von Zeziery dauern an. Auf der Front zwischen Kasalowla und der Bahn Kowel-Kowno wurden mehrfache Vorstöße des Feindes abgewiesen und 383 Gefangene eingebracht. Die Armee des Generals Grafen Bothmer schlug starke russische Angriffe nordwestlich von Tarnopol zurück. — Balkankriegsschauplatz: Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und Südosten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserem Besitz. Auch weiter östlich wurde der Feind, wo er standhielt, geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Fortschreiten. Oberste Heeresleitung.

Bayrische Ordensverleihungen an österreichisch-ungarische Generale.

München, 10. Oktober. König Ludwig verlieh dem General der Infanterie von Kövess, dem General der Kavallerie Dankl und dem General der Kavallerie Freiherrn von Hauer das Großkreuz des Militärverdienstordens mit den Schwertern.

Die Kartoffelversorgung.

Berlin, 9. Oktober. Der Bundesrat erließ in seiner letzten Sitzung eine Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung. Darnach wird eine Reichskontrollstelle mit einer behördlichen Verwaltungsabteilung und einer kaufmännisch geleiteten Geschäftsabteilung errichtet. Die Geschäftsabteilung ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Reichskartoffelstelle deckt den nötigen Bedarf zu bestimmten Grundpreisen freihändig. Zum Zwecke der Sicherstellung dieser Mengen haben alle Kartoffelerzeuger mit mehr als hundert Hektar Anbaufläche 10 Prozent ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 20. Februar 1916 zur Verfügung zu halten. Hinsichtlich dieser Menge ist die Enteignungsbefugnis gegeben. Der Enteignungspreis wird unter Berücksichtigung der Güte und Verwertbarkeit der Kartoffel bestimmt, darf jedoch den Grundpreis nicht übersteigen, der nach Bezirken festgesetzt ist und sich zwischen 55 und 61 Mark für die Tonne loco Eisenbahnanstation bewegt.

Italien

Eine serbische Militärmission in Rom.

Lyon, 9. Oktober. „Progrès“ meldet aus Rom: Die aus acht Offizieren bestehende serbische Militärmission ist in Rom eingetroffen. Die Offiziere, welche eine lange Unterredung mit dem Kriegsminister und dem Minister des Außern hatten, reisten in das Hauptquartier, wo sie mit dem Könige und dem Chef des Generalstabes Cadorna Beratungen haben werden.

Der Seekrieg.

Die Tätigkeit der U-Boote im östlichen Mittelmeer. Berlin, 10. Oktober. Der Privat-Korrespondent des Wolff-Bureaus meldet aus Athen: In Ententezreisen herrscht große Beunruhigung über die Versenkung zahlreicher Schiffe im östlichen Mittelmeer durch U-Boote. In den letzten vierzehn Tagen allein sind folgende Schiffe als verloren gemeldet worden: Englische Schiffe: „Serbia“ mit 4244 Tonnen, „Durrfield“ mit 4037 Tonnen und „Veracy“ mit 3753 Tonnen, „Sarby“ mit 3653 Tonnen und ein Motorboot von 30 Tonnen. Französische Schiffe: „Brescia“ mit 3523 Tonnen, „Antoine“, „St. Margherita“ mit 2800 Tonnen, „Amiral Hamelin“ mit 5051 Tonnen und ein Truppentransportschiff, ferner ein unbefanntes Transportdampfer. Zahlreiche Zerstörer der Entente machten fieberhaft alle griechischen Inseln ab, um die dort vermuteten U-Boot-Stützpunkte zu finden.

Versenkt.

London, 9. Oktober. (Reuter.) Der englische Dampfer „Silverash“, 3753 Tonnen, wurde versenkt.

Englische Schiffsstatistik.

London, 10. Oktober. Das Reuterbureau meldet amtlich: Die Anzahl der Schiffe, die in der mit 6. d. geendigten Woche in englischen Häfen ein- und ausgeliefert, beträgt 1366. Acht Schiffe von insgesamt 25.027 Tonnen wurden versenkt.

Alle nach bulgarischen Häfen bestimmten Waren sind Kriegsbanntware.

Paris, 9. Oktober. Das „Journal“ meldet aus Athen: Die englische Gesandtschaft benachrichtigte die griechische Regierung, daß alle nach bulgarischen Häfen bestimmten Waren als Kriegsbanntware betrachtet und behandelt würden.

Die Behandlung amerikanischer Schiffe mit unbedingter Banntware.

London, 10. Oktober. Das Neuter-Bureau meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing wird in der Note über die Versenkung des „William T. Grube“ um die Zusage ersuchen, daß, wenn es notwendig sein sollte, ein amerikanisches Schiff mit unbedingter Banntware zu versenken, vorher eine zureichende Warnung gegeben und die Reisenden und die Besatzung in Sicherheit gebracht werden.

Bester Ton in der bevorstehenden amerikanischen Note an Großbritannien.

Washington, 9. Oktober. (Neuter.) Im Staatsdepartement erwartet man, daß nächste Woche die Note an Großbritannien geschickt werde. In der Note wird ein feiner Ton angeschlagen und die Gerechtigkeit der amerikanischen Auffassung und Ungeschicklichkeit vieler Handlungen betont werden, welche die britische Regierung begangen hat, um die Blockade effektiv zu machen.

Die Niederlande.

Scharfe Beurteilung der Verletzung der Neutralität Griechenlands.

Amsterdam, 9. Oktober. Die Verletzung der Neutralität Griechenlands durch England wird von einer großen Zahl der angesehensten holländischen Zeitungen scharf beurteilt.

England.

Die Verlustliste.

London, 9. Oktober. Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 121 Offizieren und 2020 Mann.

Der französische Ministerpräsident und der französische Marineminister in London.

London, 9. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Der französische Ministerpräsident Viviani und der französische Marineminister Augagneur sind in London eingetroffen, um mit dem Ministerpräsidenten Asquith und anderen Kabinettsmitgliedern zu verhandeln.

Das Versagen der englischen Diplomatie.

London, 9. Oktober. „Globe“ schreibt im Leitartikel: Es ist für ein Blatt mit Selbstachtung nicht länger möglich, über das Versagen der englischen Diplomatie zu schweigen. Die Leitung der auswärtigen Beziehungen könne nicht mehr mit Sicherheit in den Händen des Foreign Office, wie es gegenwärtig gebildet ist, bleiben. Das diplomatische Fehlschlagen auf dem Balkan ist entsetzlich. Es gibt kein anderes Wort dafür. Wir verfolgen mit bösen Ahnungen das Schauspiel, wie unsere Diplomatie von einem Staatssekretär, der keine fremde Sprache spricht, und von Lord Crewe geleitet wird, der eine deutsche Mutter und eine deutsche Gemahlin hat. Alle Fehlschläge ergeben sich aus dieser verhängnisvollen Gemeinschaft. Dies muß ein Ende nehmen, wenn den Fehlschlägen nicht Untergang folgen soll.

Scharfe Presseangriffe gegen das auswärtige Amt.

London, 10. Oktober. „Morningpost“ fordert im Leitartikel den Rücktritt Greys. Das Blatt schreibt, das Versagen des auswärtigen Amtes sei vollständig und schimpft über die schwächliche Seerechtspolitik. Das Blatt sagt, die Leitung des auswärtigen Amtes ist zweideutig genug. Die Fehler Greys nur seiner Unfähigkeit zuschreiben. Wenn es nicht Unfähigkeit ist, was sonst?

London, 10. Oktober. „Times“, „Daily Mail“ und „Morningpost“ fahren mit ihren scharfen Angriffen gegen das auswärtige Amt fort, das, wie sie sagen, die Balkanbewertung des auswärtigen Amtes durch das liberale Blatt „Star“. Das Blatt schrieb, diese Vorwürfe könnten ebenbürtig den Ministern für auswärtige Angelegenheiten Frankreichs, Russlands und Italiens gemacht werden. Die „Times“ meint, das sei sicher nicht der Fall. England nehme in Bulgarien. England allein unter den Entente-Staaten eine als Macht, die am Balkan keine egoistischen Absichten verfolgte. Russland wurde mit Argwohn betrachtet und Frankreich war nichts anderes, als Russlands Bundesgenosse. Die Behauptung, daß die Vorschläge Italiens in

Serbien angenehm seien, sei einfach lächerlich. England allein könnte darauf rechnen, gehört zu werden. Dieser unschätzbare Vorteil wurde während der letzten Monate durch Unachtsamkeit, Kleinmut und Mangel an Konsequenz größtenteils verspielt. Noch kann dieser Vorteil wieder gewonnen werden, aber nur durch kräftiges Auftreten der Regierung, gestützt durch die ganze Kraft der öffentlichen Meinung.

Ein unionistischer Abgeordneter über die Balkanfrage.

London, 10. Oktober. Der unionistische Abgeordnete Amery sprach im Klub über die Balkanfrage und führte aus: Unsere Lage in den Dardanellen war schon schwierig genug. Der einzige Vorteil war der Munitionsmangel der Türkei. Wenn die Deutschen die Verbindung mit der Türkei herstellen, würden wir einer neuen Lage gegenüberstehen, in der die Türken unbegrenzte Mengen an Munition besitzen und außerdem Gewehre und Ausrüstungsgegenstände für die Truppen haben würden, die sie nicht bewaffnen können. Die Türken würden dann Truppen nach Mazedonien senden und diejenigen Truppen verstärken, die Ägypten angreifen sollen. Die Türken könnten dann zu Beginn des nächsten Jahres um 750.000 Mann mehr Truppen aufstellen. Diese wären erst für England als für seine Verbündeten. Ägypten und Indien würden deutschen Agenten, deutschen Geschützen und türkischen Truppen offen stehen, und Deutschland würde Rohstoffe aus Asien beziehen. Das Vordringen der Zentralmächte in Russland und unsere Mißerfolge an den Dardanellen hätten eine große Wirkung auf Bulgarien, das sich vielleicht anders entschieden hätte, wenn der englische Gesandte hätte sagen können, daß England um zwei Millionen Soldaten mehr aufstellen kann.

Englische Drohungen gegen Griechenland.

London, 10. Oktober. „Daily Chronicle“ schreibt im Leitartikel: Wir hören, daß das neue griechische Kabinett die Fortsetzung der Truppenlandungen der Alliierten in Saloniki nicht verhindern will. Wir wollen offen aussprechen, daß es dazu nicht imstande wäre, da der Versuch, die Landung zu verhindern, tatsächlich als eine feindselige Handlungsweise anzusehen wäre. Das Blatt geht dann zu Drohungen über und sagt: Keine Monarchie kann sich in Athen länger halten, wenn sie die Mächte angreift, welche die Herrschaft im Mittelmeere üben.

Die Lohnforderungen des Weberverbandes in Manchester abgewiesen.

London, 9. Oktober. Die Forderung des Weberverbandes in Manchester auf Erhöhung der Löhne um 5 Prozent wurde von den Arbeitgebern abgewiesen. Man spricht davon, daß die Weber, die 200.000 Mann zählen, den Arbeitsvertrag kündigen werden, um die den Spinnern bereits gewährte Lohnerhöhung durchzusetzen.

Ein Dreibund zwischen den Bergleuten, Eisenbahnern und Transportarbeitern.

London, 9. Oktober. Die Konferenz des britischen Bergmannverbandes nahm einstimmig den Plan eines Dreibundes zwischen den Bergleuten, Eisenbahnern und Transportarbeitern an, der von den beiden anderen Verbänden bereits gutgeheißen worden ist.

Frankreich.

Delcassé leidend.

Paris, 10. Oktober. („Agence Havas“.) Minister des Äußeren Delcassé, der leidend ist, nahm gestern am Ministerrat nicht teil. Ministerpräsident Viviani leitete vorübergehend das Ministerium des Äußeren.

Die Fünfzigjährigen.

Paris, 9. Oktober. Der „Temps“ meldet: Der Kriegsminister brachte einen Gesetzesentwurf in der Kammer ein, wonach alle im militärpflichtigen Alter bis zur Höchstgrenze von 50 Jahren stehenden Franzosen, welche wesentlich nicht in der Stammrolle eingetragen sind, sich im Falle der Mobilmachung binnen 14 Tagen bei den zuständigen Militärbehörden zu melden haben.

Abreise der bulgarischen Gesandtschaft aus Paris.

Paris, 10. Oktober. Die Mitglieder der bulgarischen Gesandtschaft verließen gestern abends Paris.

Die Aktion der Alliierten in Saloniki ist über jede Kritik erhaben.

Paris, 10. Oktober. Der „Temps“ schreibt: Die deutsche Presse fährt fort, den Durchgang der Truppen der Alliierten nach Saloniki in eine Verletzung der griechischen Neutralität umzuschinken, aber kurze Überlegung gestattet es, festzustellen, daß die griechische Neutralität weder tatsächlich noch juristisch verletzt wurde. Der Einspruch Venizelos' war nur eine Formalität. Selbst wenn Griechenland sich mit Gewalt einer Lan-

dung widersetzt hätte, hätte man dies nicht mit der belgischen und luxemburgischen Neutralität vergleichen können. Die griechische Neutralität ist keine ständige, sondern nur eine zufällige Neutralität. Die Aktion der Alliierten sei über jede Kritik erhaben.

Portugal.

Die Botschaft des neuen Präsidenten an den Kongress.

Paris, 9. Oktober. Der „Temps“ meldet aus Lissabon: In einer Botschaft an den Kongress erklärt der neue Präsident Machado, daß der gegenwärtige Krieg, der zwischen den Nationen ausgekämpft werde, von denen mehrere Freunde Portugals seien und eine sogar ein Bundesgenosse Portugals sei, eine schwierige Lage für das Land eröffnet habe. Aber keine Prüfung werde das portugiesische Volk niederdrücken können, wenn es die gemeinsamen Pflichten über alle Meinungsverschiedenheiten stellt.

Rußland.

Neue Einberufungen.

Petersburg, 9. Oktober. „Nječ“ meldet: Ein kaiserlicher Ukas beruft den gesamten Landsturm erster Klasse sowie die ersten fünf Jahrgänge der zweiten Klasse zum 29. September a. St. ein.

Rücktritt des Ministers des Innern und des Oberprokurators des Heiligen Synod.

Petersburg, 10. Oktober. (Agentur.) Der Minister des Innern Fürst Schostov ist zurückgetreten und durch den Kammerherrn Chostov ersetzt worden. Auch der Oberprokurator des Heiligen Synod, Severin, ist zurückgetreten.

Bulgarien.

Eine leichte Änderung in der Zusammensetzung des Kabinettes.

Sofia, 8. Oktober. (Verspätet eingetroffen.) Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Das Kabinett hat in seiner Zusammensetzung eine leichte Änderung erfahren. Ministerpräsident Radostavov übernimmt endgültig das Portefeuille des Ministeriums des Äußeren und überläßt das des Innern dem gewesenen Bürgermeister Christo Papov. General Rajdenov wurde an Stelle des Generals Tefov, der mit dem Oberkommando der Truppen betraut wurde, zum Kriegsminister ernannt.

Die Türkei.

Der Eindruck der Einnahme Belgrads.

Konstantinopel, 9. Oktober. Die Nachricht von der Einnahme Belgrads, die hier in den Abendstunden bekannt wurde, rief in der Stadt ungeheuren Jubel hervor. In den türkischen Kreisen erblickt man in dem raschen Vorgehen der österreicherisch-ungarischen und deutschen Truppen ein gutes Vorzeichen für den weiteren Fortgang des Feldzuges in Serbien.

Die Verlängerung des Moratoriums.

Konstantinopel, 9. Oktober. Die Kammer nahm einen Gesetzesentwurf, betreffend die Verlängerung des Moratoriums bis zum 1. Jänner 1916 an.

Griechenland.

Ein griechischer Ministerrat.

Athen, 9. Oktober. Der Ministerrat ist gestern zusammengetreten. Über die Beratung, die drei Stunden währte, wurden Mitteilungen nicht veröffentlicht.

Wohlwollende Neutralität Griechenlands gegenüber den Verbandsmächten.

Paris, 9. Oktober. („Agence Havas“.) Der griechische Gesandte in Paris ist von seiner Regierung beauftragt worden, der französischen Regierung mitzuteilen, daß die griechische Neutralität auch fürderhin den Verbandsmächten gegenüber den Charakter aufrichtigsten Wohlwollens beibehält.

Erdbeben.

Marienbad, 10. Oktober. Heute um 4 Uhr 55 Minuten morgens wurden hier und in der Umgebung zwei kurze aufeinanderfolgende Erdstöße verspürt.

Fiume, 10. Oktober. Heute um 3 Uhr 18 Minuten früh wurde ein starkes Erdbeben verspürt, dem nach wenigen Minuten ein schwacher Erdstoß folgte. Schaden wurde nicht angerichtet.

Stuttgart, 10. Oktober. Die Instrumente der Erdbebenwarte Hohenheim verzeichneten heute früh ein ziemlich starkes Erdbeben, dessen Herdbistanz auf 140 Kilometer geschätzt wird. Der Herd des Bebens dürfte im meter geschätzt wird. Der Herd des Bebens dürfte im Fränkischen Jura gegen Eichstätt liegen, wo das letzte Mal am 2. Juni d. J. ein ziemlich heftiges Erdbeben stattfand. Die erste Vorläuferwelle traf hier um 4 Uhr

50 Minuten ein. Ein schwaches Nachbeben aus demselben Herde folgte um 5 Uhr 10 Minuten nach.

Der Panamafanal.

London, 10. Oktober. Einer Meldung aus New York zufolge berichtet Oberst Goltzals, der Panamafanal könne erst eröffnet werden, bis ein ständiger Wasserweg durch das Gebiet der Erdbeben gegeben sei. Es sei möglich, daß die Arbeiten den Rest des Jahres ausfüllen werden.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hauptmann-Rechnungsführer Josef Rieder des 27. das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen, weiters anbefohlen, daß dem Oberleutnant in der Reserve Dr. jur. Emil Starè des 27. beim Trainkommando Gruppe Henriquez die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Todesfall.) In Schärding ist am 7. d. M. der Generalmajor i. R. Herr Johann Pregelj im 66. Lebensjahre gestorben. Er stammte aus der Umgebung von Litzau und war stets ein treuer Sohn seines Heimatlandes.

— (Hymen.) Herr Dr. Boris Jarnik, derzeit Universitätsprofessor in Würzburg, hat sich mit Fräulein Helene Barenkamp, Kandidatin der Medizin aus Summersbach bei Köln, verheiratet.

— (Vom politischen Kanzleidienste.) Seine Erzelenz der Herr L. L. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den L. L. Regierungsoffizial Johann Marko von der Landesregierung in Laibach zur Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf versetzt und den L. L. Bezirkssekretär Alexander Schaffner von der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf zur Landesregierung in Laibach einberufen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der L. L. Bezirksschulrat in Gottschee hat die Probekandidatin Albina Zekra zur Suppletin an der Volksschule in Niederdorf bestellt. — Der L. L. Bezirksschulrat in Tschernembl hat die gewesene provisorische Lehrerin an der achtklassigen Privat-Mädchenvolksschule im Lichtenthurnschen Institute in Laibach Anna Piric zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Gradac-Podzemelj ernannt. — Der L. L. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des zur Landsturmbienstleistung eingerückten Lehrers Johann Zen die gewesene Probekandidatin in Wirtschendorf Erwine Kopas zur Suppletin an der Volksschule in Aindödt bestellt.

— (Postalisches.) Versetzt wurden die Postoffizianten Karl Kos von Komen nach Divača und Alois Gesso von Divača nach Komen, die Postoffiziantin Karoline Zetko von Lobrana nach Senojski. — In den zeitlichen Ruhestand wurde die Offiziantin Justine Richteršič in Apling versetzt. — Zur Befetzung gelangt die Postmeisterstelle in St. Veit bei Laibach (II/1). Bewerbungstermin drei Wochen.

— (Postalisches.) Ernannt wurde zum Oberpostmeister der Postmeister Johann Sigovič für Lobrana; zu Postmeistern der Postoffiziant Karl Ujfer für Eisnern, die Offiziantin Josefina Milavec für Apling, die Postexpedienten Franz Tomšič für Willachgraz, Vinzenz Zgur für Reifenberg, Theodor Jeglič für Cerovglie, Michael Jazbec für Voltšach, Martin Grobelnik für Arch (Bezirk Gurktal), Vinzenz Černe für Obergörjach; die Postexpedientinnen Maria Subic für Pölland bei Bischofslach, Johanna Brišar für Gračovo a. d. Bača, Maria Logar für St. Maria, Franziska Petermann für Nisch bei Laibach, Valerie Loretišič für Nieg, Alojzija Tomazič für St. Andraž bei Görz, Amalia Zele für Prosecco, Maria Podkrajšek für Neubegg, Maria Reich für Luital, Franziska Jallič für Niederdorf bei Reifnitz und Anna Milavec für Grafenbrunn.

— (Der Flecktyphus.) Amtlich wird verlautbart: Vom 26. September bis 2. Oktober wurden in Galizien 110 Erkrankungen an Flecktyphus in 12 Bezirken (26 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den übrigen Verwaltungsgebieten war vom 26. September bis 2. Oktober keine Erkrankung an Flecktyphus bei Einheimischen zu verzeichnen. Unter Kriegsgefangenen und Ortsfremden vom nördlichen Kriegsschauplatz sind 10 Flecktyphusfälle aufgetreten, und zwar bei Kriegsgefangenen 2 Fälle im Lager Wieselburg (Bezirk Scheibbs) in Niederösterreich; ferner bei Ortsfremden vom nördlichen Kriegsschauplatz 7 Fälle im Lager Gmünd in Niederösterreich und 1 Fall in Raudnitz in Böhmen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Malztee Marke SLADIN.

Anerkennungen.

Von Frau Emma v. Trnkóczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elias Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin warmstens empfohlen werden kann.

Von Frau Marie Kerngruber, Bäckermeisterin in Latsch (Vintschgau, Tirol), 21. 9. 1912: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück 1/2 kg-Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig und erspare das halbe Geld.

Malztee, als Frühstück oder als Kindernährmittel im Haushalte verwendet, ist nahrhaft, erspart 50% an Gold, 1/2 an Milch, 1/3 an Zucker. Zu haben alle Apotheken Trnkóczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in der Apotheke Trnkóczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4.

Tieftrauernd geben die Unterzeichneten die Nachricht vom Ableben ihrer geliebten Schwester, beziehungsweise Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Olga Zhuber von Okrog

welche nach langer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, am 10. Oktober l. J. um 7 Uhr früh gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet Dienstag den 12. Oktober um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Kömerstraße Nr. 24, auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch den 13. Oktober um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach, am 10. Oktober 1915.

Franz Zhuber von Okrog, t. u. t. Oberstabsarzt am russ. Kriegsschauplatz; Paul Zhuber von Okrog, fürstlich Auerspergscher Forstmeister; Marie Blešila, Ordensschwester Notre Dame de Sion, Geschwister. — Leopoldine Zhuber von Okrog, geb. Weinlechner, Hanna Zhuber von Okrog-Tanzher, Minka Zhuber von Okrog, geb. Tanzher, Schwägerinnen. Sämtliche Nichten und Neffen.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Brez posebnega obvestila.

Žalostnim srcem naznanjamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem tužno vest, da je na kruti in trdovratni bolezni, katero si je nakopal v vestnem izpolnjevanju svojih dolžnosti v vojni službi dne 10. oktobra 1915 ob 1/2 9. uri dopoldne premial naš blagi in nepozabni sin ter brat, bivši

c. kr. poročnik v rezervi

gospod **Vilko Bukovnik** magistratni komisar.

Pogreb nepozabnega pokojnika se vrši danes ob 1/2 5. uri popoldne z Bleiweisove ceste št. 20 na pokopališče k Sv. Križu.

Sv. maše zadušnice se bodo brale v več cerkvah.

V Ljubljani, dne 11. oktobra 1915.

Žalujoča mati, sestra in brat.

Mestni pogrebni zavod v Ljubljani.

Die Unterzeichneten geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Tochter, bezw. Schwester und Schwägerin, des Fräuleins

Marie Klarmann

welche heute am 9. Oktober d. J. um 3 Uhr nachmittags nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, ruhig im Herrn entschlafen ist.

Das Begräbnis der teuren Verstorbenen findet am Montag den 11. Oktober um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Streliska ulica Nr. 8 aus auf dem Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Die teure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, am 9. Oktober 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Društvo magistratnih uradnikov naznanja, da je njegov vsetni zvesti član in predragi tovariš, gospod

Vilko Bukovnik

magistratni komisar, bivši c. kr. poročnik v r.

podlegel zavrtni bolezni, ki si jo je nakopal v vestnem izpolnjevanju svojih dolžnosti v vojni službi.

Pogreb se vrši danes ob pol petih popoldne z Bleiweisove ceste št. 20 k Sv. Križu.

Preblagemu pokojniku bodi ohranjen najlepši spomin!

V Ljubljani, dne 11. oktobra 1915.

Odbor.

Kino „Ideal“. Von den Bildern, die diesertage gezeigt wurden, ist in erster Linie das große Sensationsdrama „Die Höllefahrt des Dreimasters“ zu nennen. Eine spannende Schmugglergeschichte, die im letzten Akt durch eine Kampfszene auf dem Schmugglerschiff ihren Höhepunkt erreicht. Weiters zwei einzigartige Lustspiele: „Kapitän Klüths Doppelgänger“, und „Sechs blaue Jungens“, in der Hauptrolle Frederik Buch, der König des Humors, und eine

Naturaufnahme. Dieses Nordist-Programm kommt nur heute noch zur Vorführung. Morgen der erste Film der Penny Porten-Serie „Märtyrerin der Liebe“, Sittendrama in 4 Akten.

(Tot aufgefunden.) Am 7. d. M. gegen 9 Uhr abends wurde die An der Stiege Nr. 1 wohnhafte 63 Jahre alte Bedienerin Agnes Wagner vor ihrer Wohnung im Hausflur tot aufgefunden. Sie dürfte an Gehirnschlag gestorben sein.

(Verstorbene in Laibach.) Johann Magister, Verschleber bei der Staatsbahn, 53 Jahre; Agnes Wagner, Büglerin, 64 Jahre; Anna Maria Cernak, Private, 67 Jahre; Andreas Magajna, Sieher, 58 Jahre. (Eine Köhlerhütte aus Übermut in Brand gesteckt.) Als unlängst drei jüngere Burschen durch die Planjava-Waldung gingen, kamen sie zu der aus Holz konstruierten Köhlerhütte des Besitzers Josef Brancić in Peč. Einer steckte aus Übermut die Hütte in Brand, so daß sie vollständig niederbrannte.

Amtsblatt.

26.300.
Kundmachung
der k. k. Landesregierung für Krain vom 5. Oktober 1915, Z. 26.300, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Klautentieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlasse des k. k. Veterinärministeriums vom 31. Dezember 1909, Z. 46.388/6858, und vom 27. September 1915, Z. 42.497, unter Aufrechthaltung der Bosnien-Herzegowina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. h. Kundmachung vom 27. Juli 1895, Z. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain nachstehendes verfügt:

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten Bezirken Bosniens und der Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittels Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach, unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebespannung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegowina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewicht als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klautentieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmung (Auslade-) Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Versenders in die Aufgabestation zurückgeschickt.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus freudfreien Gemeinden der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegovina ist nur im ungeteilten Zustande und mit noch anhaftenden Nieren und dem intakten Nierenfelle im direkten Eisenbahnverkehre, und zwar gleichfalls nur nach dem Schlachthause in Laibach gestattet. Derlei Transporte müssen mit vorschriftsmäßigen, amtlich ausgestellten Zertifikaten gedeckt sein.

Übertretungen dieser Kundmachung werden nach dem Geetze vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierortigen Kundmachung vom 31. August 1915, Z. 23.109, sofort in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 5. Oktober 1915.

2633 St. 26.300.
Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 5. oktobra 1915, št. 26.300, o prometu s parkljato živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podlagi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisov c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 27. sept. 1915, št. 42.497, zaukazuje glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, št. 9837, zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi kuge na gobcu in parkljih v okrajih Banjaluka, Bileća, Bjeljina, Brčko, Derventa, Bosn. Dubica, Gacko, Glamoč, Gradačac, Bosn. Gradiska, Ključ, Kladanj, Konjice, Kotorvaroš, Livno, Ljubinje, Ljubuški, Mostar, Nevesinje, Prozor, Prijedor, Prnjavor, Sarajevo, Stolica, Tešanj, Travnik, Vargar-Vakuf, Visoko, Vlasenica, Zenica, Zvornik, Zepče in Županjac je uvoz parkljate živine iz teh okrajev, in radi svinjske kuge v okraju Derventa uvoz prašičev iz tega okraja na Kranjsko prepovedan.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prašičev v teži nad 120 kilogramov za takojšnji zakol, toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prašiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivimi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih s konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prašičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prašičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živinozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlali na stroške odpošiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prašičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi samo v klavnico v Ljubljano. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati. Prestopki tega razglašena se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 31. avgusta 1915, št. 23.109, je pa razveljavljen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
Ljubljana, dne 5. oktobra 1915.

2637 2-1 Ad št. 15.467

Razglas

o popisovanju zalog žita, mlinskih izdelkov in sočivja.

Vsled odredbe c. kr. ministrstva za notranje stvari se imajo popisati zaloge žita, mlinskih izdelkov in sočivja (sižola, graha in leče) po stanju z dne 15. oktobra 1915. V Ljubljani bodo to nalogo izvršile posebne komisije, ki bodo hodile od hiše do hiše, oziroma od obrata do obrata ter popisovale gori navedene zaloge.

Ta popis bo obsegal:

- 1.) vse poljedelske obrate, ki so pridelali kaj žita ali sočivja;
 - 2.) vse obrtne in trgovske obrate, ki uporabljajo, prodajajo ali shranjujejo žito, moko ali sočivje;
 - 3.) vse občine, javne korporacije ali druge aprovizacijske poslovalnice, ki imajo vsled nove organizacije porabe v zalogi žito, mlinske izdelke ali sočivje.
- Pri zasebnih strankah se torej zaloge ne bodo popisovale. Zaloge, ki so 15. oktobra med potjo, mora prejemnik zglasti v treh dneh po prejemu v posvetovalnici na mestnem magistratu.

Patriotična dolžnost vsakogar je, da svoje zaloge vestno napove in oblastva podpira pri njih zalogi.

Prikrivanje zalog, napačne ali neresnične napovedi itd. se kaznujejo z zaporom od 1 tedna do 6 mesecev, če pa presega vrednost zaloge 500 K, s strogim zaporom od 1 meseca do 1 leta. Poleg zaporne kazni se sme prisoditi donarna globa do 2000, oziroma 20.000 kron. Razen tega se zatajene zaloge zaplenijo v korist državi.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 7. oktobra 1915.

Ad Zl. 15.467.

Kundmachung

betreffend die Aufnahme der Vorräte an Getreide, Mahiprodukten und Hülsenfrüchten.

Das k. k. Ministerium des Innern hat die Aufnahme der Vorräte an Getreide, Mahiprodukten und Hülsenfrüchten (Bohnen, Erbsen und Linsen) mit dem Stichtage vom 15. Oktober 1915 angeordnet. In Laibach wird diese Vorratsaufnahme von eigens dazu bestellten Kommissionen an Ort und Stelle erfolgen.

Die Vorratsaufnahme umfaßt:

- 1.) Die landwirtschaftlichen Betriebe, in denen eine der zur Anmeldung gelangenden Arten von Getreide oder Hülsenfrüchten geerntet wurde;
- 2.) alle gewerblichen und Handelsbetriebe, in denen Getreide, Mehl oder Hülsenfrüchte verwendet, umgesetzt oder eingelagert werden;
- 3.) alle Gemeinden, öffentlichen Körperschaften oder sonstige Ap-provisionierungsstellen, die infolge der neuen Verbrauchsorganisation Lagerbestände an Getreide, Mehl oder Hülsenfrüchten halten.

Die am 15. Oktober auf dem Transporte befindlichen Vorräte sind vom Empfänger binnen drei Tagen nach dem Empfange im städtischen Beratungssaale am Magistrate anzumelden.

Die im Besitze der Privatparteien befindlichen Vorräte sind mithin nicht anmeldspflichtig.

Es ist patriotische Pflicht eines jeden, seine Vorräte gewissenhaft anzugeben und die Behörden bei ihrer Aufgabe zu unterstützen. Jede vorsätzliche Verheimlichung bei der Aufnahme der Vorräte, falsche Angaben etc., wird mit Arrest von 1 Woche bis zu 6 Monaten, wenn jedoch der Wert der Vorräte 500 K übersteigt, mit strengem Arrest von 1 Monate bis zu 1 Jahre bestraft. Neben der Freiheitsstrafe kann auch Geldstrafe bis 2000, bzw. 20.000 Kronen verhängt werden. Ueberdie werden verheimlichte anmeldspflichtige Vorräte von der Behörde zu Gunsten des Staates für verfallen erklärt werden.

Stadtmagistrat Laibach,

am 7. Oktober 1915.

2638 2-1 St. 4170

Jubilejne ustanove.

Trgovska in obrtniška zbornica za Kranjsko razpisuje za leto 1914:

- a) osemnajst cesarja Frana Josipa ustanov (8 po 50 K in 10 po 20 K) za uboge onemogle obrtnike vojvodine Kranjske;
- b) štirnajst cesarja Frana Josipa ustanov (4 po 50 K in 10 po 20 K) za uboge onemogle obrtnike in trgovce vojvodine Kranjske;
- c) pet cesarice Elizabete ustanov po 40 K za uboge onemogle vdove kranjskih obrtnikov ter
- d) pet cesarja Frana Josipa ustanov po 20 K za uboge onemogle vdove kranjskih obrtnikov in trgovcev.

Prošnje naj se pošljejo trgovski in obrtniški zbornici v Ljubljani do 10. novembra 1915.

Priloži naj se jim od občinskega in župnijskega urada potrjeno dokazilo, da je prosilec obrt ali trgovino samostojno izvrševal, da sedaj zaradi onemoglosti ne more več delati in da je ubog, oziroma da je prositeljica onemogla uboga vdova bivšega samostojnega obrtnika ali trgovca.

Z. 4170.

Jubiläumsstiftungen.

Bei der Handels- und Gewerbekammer für Krain gelangen für das Jahr 1915 zur Verleihung:

- a) achtzehn Kaiser Franz Josef-Stiftungen (8 zu je 50 K und 10 zu je 20 K) für verarmte erwerbsunfähige Gewerbetreibende in Krain;
 - b) vierzehn Kaiser Franz Josef-Stiftungen (4 zu je 50 K und 10 zu je 20 K) für verarmte erwerbsunfähige Gewerbetreibende und Handelsleute in Krain;
 - c) fünf Kaiserin Elisabeth-Stiftungen zu je 40 K für verarmte erwerbsunfähige Witwen krainischer Gewerbetreibender und
 - d) fünf Kaiser Franz Josef-Stiftungen zu je 20 K für mittellose erwerbsunfähige Witwen krainischer Gewerbetreibender und Kaufleute.
- Bewerber um diese Stiftungen haben ihre Gesuche

bis 10. November 1915

bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zu überreichen.

Dem Gesuche ist ein vom Gemeinde- und Pfarramte bestätigtes Zeugnis beizulegen, aus dem zu ersehen ist, daß der Bewerber ein Gewerbe oder einen Handel selbständig betrieben hat, daß er nun erwerbsunfähig und arm ist, beziehungsweise, daß die Bewerberin eine erwerbsunfähige arme Witwe eines gewesenen selbständigen Gewerbe- oder Handel-treibenden ist.

Erkerzimmer

unmöbliert oder einfach eingerichtet, event. für Schüler mit ganzer Pension,

ist sofort zu vermieten:
Bleiweisstraße 1, I. St., Tür 3.



Akademischer Maler

erteilt
Mal- und Zeichenunterricht
mäßige Ansprüche.

Anträge unter „Adriablau“ an die Administration dieser Zeitung. 2555 4-4

Möbliertes Zimmer

mit zwei Betten, samt Küche
zu vermieten.

Anfragen von 12 bis 1 Uhr Bleiweisstraße 15/III. 2636

4008J26-23

Peter Kozina & Co.

Schuhfabrik

in Neumarkt
(Oberkrain)



Verkauf ihrer Erzeugnisse

en gros
&
en détail



LAIBACH, BREG

gegenüber der St. Jakobsbrücke.

➔ Großes Lager von Militärschuhen für Offiziere und Mannschaft. ➔

Wäsche
für Institutszöglinge
vorrätig.

Anfertigung von Brautausstattungen

Wäsche
für Baby
vorrätig.

Gegründet 1866.

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

➔ eigener Erzeugung ➔

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.

696 46

Herren-Hüte.

Bettfedern, Daunen und Kapok.

Hausmeister

mit guten Empfehlungen, wird gegen freie Wohnung und Lohn nach Einkommen sofort aufgenommen.

Bewerber wollen sich beim R. v. Pongratschen Verwalter, Franz-Josef-Straße 7, III. Stock, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags oder von 4 bis 5 Uhr nachmittags melden.

Nur ganz verlässliche Personen (am besten kleine Pensionisten) mögen sich bewerben. 2618 3-2

Sliwowitz

(auch Bauernware) sowie

Sliwowitz-Raky

kauft jedes Quantum

Fabrik Eduard Schotz,
Königsfeld b. Brunn, Mähren.

Bemusterte Preisanstellungen mit Quantumsangabe erbitte direkt an die angegebene Adresse. 2595 3-3

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt Back & Fehl

Laibach, Stari trg Nr. 8 (entlang der Straßenbahn).

Erzeugung hechtgrauer und feldgrauer (grüner) Uniformen in Leinen und Schafwolle.

Lager sämtlicher Ausrüstungs-Sorten und Kappen.

Zentrale: Wien, IX/I. 1704 28-27

Filialen: Triest, Krakau, Czernowitz.

Die Spezial-Leinenabteilung im Geschäfte

A. Šarc, Inhaberin Hedwig Šarc

Laibach, Šelenburgova ulica 5

bietet noch reichlich Gelegenheit, billig einzukaufen:

Leintücher
Handtücher
Tischtücher
Servietten
Wischtücher

Schweizer Stickerei

Kappenleintücher
Polster-Überzüge
Federnpolster
Federntücher
Taschentücher

Warme Wäsche für Militärs:

Hosen
Jacken
Sweater
Handschuhe
Pulswärmer

Socken
Stutzen
Kniewärmer
Ohrenschützer
Gamaschen

2561 3

➔ Schuhmacher ➔

J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. ☉ Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. ☉ Verfertigt auch ☉ echte Berg- und Turnschuhe. ☉

57 142

Deutsch-slovenisch-italienische Korrespondentin

und Maschinschreiberin sucht Stelle bei einer Firma oder Bank.

Anfrage unter „Fleißig“ an die Administration dieser Zeitung. 2629 2-2

Staatlich geprüfte Klavierlehrerin
empfiehlt sich für

Klavierunterricht,

Harmonielehre und Musikgeschichte.

Anzufragen: Römerstraße Nr. 7,
Tür 3. 2605 6-3

Verkäufer und Verkäuferin

für ein Kolonialwarengeschäft,
beider Landessprachen mächtig,
wird gesucht. 2614 3-3
Offerte: Cilli, Postfach 76.